

## Lukas 15,11-32 (GNB)

[...]

- 25 Der ältere Sohn war noch auf dem Feld. Als er zurückkam und sich dem Haus näherte, hörte er das Singen und Tanzen.
- 26 Er rief einen der Diener herbei und fragte ihn, was denn da los sei.
- 27 Der sagte: ›Dein Bruder ist zurückgekommen und dein Vater hat das Mastkalb schlachten lassen, weil er ihn gesund wiederhat.‹
- 28 Der ältere Sohn wurde zornig und wollte nicht ins Haus gehen.
- Da kam der Vater heraus und redete ihm gut zu.
- 29 Aber der Sohn sagte zu ihm: ›Du weißt doch: All die Jahre habe ich wie ein Sklave für dich geschuftet, nie war ich dir ungehorsam. Was habe ich dafür bekommen? Mir hast du nie auch nur einen Ziegenbock gegeben, damit ich mit meinen Freunden feiern konnte. 30 Aber der da, dein Sohn, hat dein Geld mit Huren durchgebracht; und jetzt kommt er nach Hause, da schlachtest du gleich das Mastkalb für ihn.‹
- 31 ›Mein Sohn‹, sagte der Vater, ›du bist immer bei mir, und dir gehört alles, was ich habe. 32 Aber jetzt mussten wir doch feiern und uns freuen! Denn dein Bruder war tot und ist wieder am Leben. Er war verloren und ist wiedergefunden.‹

## 29. Oktober 2023 Mitfeiern | der ältere Bruder (Luk 15, 11-32)



Alle feiern die Heimkehr des verlorenen „kleinen Bruders“ – nur der ältere bleibt beleidigt außen vor. Der ältere Bruder ist auf seine Weise auch ein „verlorener Sohn“. Zum Schluss der Geschichte ist er, der Korrekte und Brave, das Problemkind!

Der ältere Sohn ist ziemlich leistungs- und regelorientiert. Er hat nie rebelliert, ist nie abgehauen. Aber sein Verhältnis zum Vater ist eher von Pflicht und Einsatz geprägt als von einer fröhlichen liebevollen Beziehung.

Nach dessen Rückkehr urteilt der ältere hart und selbstgerecht über seinen kleinen Bruder. Er realisiert nicht, wie reich beschenkt *er* eigentlich ist. Er fühlt nicht, wie sehr *er* geliebt ist. Das gestörte Verhältnis zum Bruder führt dann zu einem erkennbar gestörten Verhältnis zum Vater (1. Joh 4,20f!).

Jesus erklärt mit dem Gleichnis von den verlorenen Söhnen seinen Umgang mit Problemfällen (vgl. den Kontext: Luk 15,1-3) – er will die Braven, Frommen und Engagierten dazu bringen, nicht selbst zum Problemfall zu werden.

Er fordert damit uns, die wir schon länger glauben, auf, problematische Menschen nicht zu verachten und zu verurteilen. Sondern Gott zuzutrauen, dass er sie verändern kann. Dass er Heilung und Versöhnung schaffen kann.

Und wenn verlorene Söhne und Töchter sich auf den Heimweg machen, zurück nach Hause finden, zum himmlischen Vater, sollen wir nicht beleidigt abseits stehen, sondern mitfeiern, Teil der positiven Bewegung sein. Wir können und sollen gemeinsam feiern, dass Gott Biografien zum Guten wenden kann, dass auch heute noch Menschen mit Gott und der Gemeinde einen Neuanfang wagen können.

### Zum Weiterdenken:

- 1) Wenn ich schon länger glaube, zähle ich im Sinn des Gleichnisses (unabhängig vom Alter...) zu den „älteren Geschwistern“. Welchen Eindruck hinterlasse ich bei den jüngeren:
  - Präge ich sie positiv, bin ich ein Vorbild, ermutige ich sie?
  - Oder kreise ich eher um mich, ziehe mich beleidigt zurück, wenn mir etwas nicht passt, und bleibe so bei besonderen Momenten außen vor?
- 2) Wie ist meine Beziehung zum himmlischen Vater: Eher *leistungs- und regelorientiert*, von Pflicht geprägt, oder *beziehungsorientiert*, von Liebe und Nähe geprägt?
- 3) Ist mir überhaupt bewusst, wie reich *ich* beschenkt bin?
- 4) Kurt Marti: „Wo Gott kein Fest mehr wird, hat er aufgehört, Alltag zu sein“. Wer für Gott nur arbeitet, statt auch mit ihm zu feiern, macht etwas falsch. Die Balance aus Einsatz und „einfach bei Gott sein“ ist wichtig (Mk 3,14). Wo und wie zelebriere ich meine Beziehung zu Gott? Wie und wo kann ich Gott feiern und die Tatsache, dass ich Gottes Tochter, Gottes Sohn bin?
- 5) Feiern geht alleine ziemlich schlecht ... Wenn ich gerade „außen vor“ bin: Warum will ich *wirklich* nicht „reinkommen“ und mit dem Vater und den Geschwistern besondere Momente erleben?
- 6) Was hält mich davon ab, mich mitzufreuen, wenn Menschen Gott neu erleben – und sie bei ihrer Heimkehr zu unterstützen?
- 7) Enge Beziehung zum Vater zeigt sich in enger Beziehung zu meinen Geschwistern (1. Joh 4,20f!) – und ja: meine Geschwister kann ich mir nicht aussuchen... Wo ist meine Beziehung zu Brüdern und Schwestern gerade gestört? Was kann *ich* tun, um das zu konstruktiv zu klären?